

Kein Job, kein Bock, keine Zukunft?

Michael ist 20. Probleme löste er früher mit den Fäusten. Auf Ausbildung hatte er lange keine Lust. Heute absolviert er eine Lehre zum Holzfacharbeiter – und es macht ihm Spaß. Melanie ist 23. Ohne Schulabschluss hangelte sie sich sechs Jahre lang von einer berufsbildenden Maßnahme zur anderen. Ab Sommer ruft nun die Ausbildung als Einzelhandelskauffrau im Lebensmittelmarkt. Der Weg aus dem Motivationsloch in den Arbeitsmarkt: Zwei Jugendliche erzählen, wie sie den Sprung geschafft haben.

Schlechte Noten kassiert, die Schule geschmissen oder mal Stress mit der Polizei gehabt – wer keinen glanzvollen Lebenslauf vorweisen kann, steht auf dem Arbeitsmarkt schnell vor verschlossenen Türen. Die Konkurrenz ist groß, und die Ausbilder picken sich gern die Rosinen aus dem Kuchen. Der Rest gilt als „schwer vermittelbar“. Geduldig bewerben und Biss zeigen lauten da die guten Ratschläge – aber wie? „Man ist erst mal einfach nur am Boden“, sagt Melanie aus Peine, 23, die insgesamt sechs Jahre nach einem Ausbildungsplatz suchte. Die Realschule verließ sie ohne Abschluss, danach wurde sie jahrelang in berufsbildenden Maßnahmen geparkt. „Das ist ein Teufelskreis. Ich habe willkürlich überall Bewerbungen hingeschickt, da hat es erst recht nicht geklappt“, erklärt sie.

Worauf es ankommt bei der Jobsuche, hat sie bei der Berufs- und Beschäftigungsgesellschaft Landkreis Peine (BBG) gelernt. Bei Bewerbungs-Trainings erfahren die Jugendlichen, wie sie überzeugende Anschreiben formulieren und sich in

Vorstellungsgesprächen gut verkaufen. „Kleinigkeiten wie das richtige Datum oder eine logische Aufteilung sind total wichtig“, weiß Melanie. In einer zur BBG gehörigen Trainingsfirma, einem Fanshop für Sportartikel, können die Jugendlichen darüber hinaus praktische Erfahrungen im kaufmännischen Bereich sammeln. Dieser Erfahrungsschatz hat Melanie zu ihrer Ausbildung als Einzelhandelskauffrau in einem Lebensmittelmarkt verholfen. Besonders wichtig während der Jobsuche: das offene Ohr der BBG-Mitarbeiter für individuelle Probleme und Ängste.

Durchboxen zum Job

Die persönliche Betreuung spielte auch für den 20-jährigen Michael aus Taufkirchen eine entscheidende Rolle. Er hatte lange keine Lust auf Schule, Lernen oder Ausbildung. Mit Gelegenheitsjobs hat er sich zwei Jahre über Wasser gehalten, frustriert und demotiviert. Da kam es dann auch schnell mal zu Prügeleien und Stress mit der Polizei – besser wurden dadurch die Aussichten auf eine Arbeit nicht. Bis das Arbeitsamt ihn zur „Work and Box Company“ schickte, einem Projekt der Neuberger Schreinerei in Taufkirchen. Boxen für den Aggressionsabbau – was sich zunächst paradox anhört, funktioniert: „Bei Boxtrainings konnten wir die Wut rauslassen und haben Respekt und Fairness gelernt. Und beim Praktikum in der Schreinerei habe ich gemerkt, dass Arbeit auch Spaß machen kann“. Vor den Mitarbeitern Schwächen zeigen dürfen, über jedes Problem sprechen können, das hat ihn motiviert. Dann hat es auch geklappt mit dem Ausbildungsplatz: Heute arbeitet er in der Schreinerei als angehender Holzfachwerker. „Letztendlich liegt es an einem selbst. Wenn man sich verschließt, kann einem keiner helfen“, meint Michael.

Förderpreis für engagierte Arbeitgeber

Zu seinem Boxtrainer und Ausbilder Rupert Voß hat Michael ein sehr enges Verhältnis. Besonders gefreut hat ihn daher, dass dieser für die Idee der „Work and Box Company“ mit dem DEICHMANN-Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit ausgezeichnet wurde. „Die geben sich viel Mühe hier“, findet er. Auch die BBG in Peine wurde von DEICHMANN mit dem Förderpreis prämiert. Bewerbungstipp für Arbeitgeber: Betriebe, die sich einsetzen für Jugendliche mit Startschwierigkeiten, können sich für den mit 80.000 Euro dotierten Preis bewerben unter www.deichmann-foerderpreis.de.

Pressekontakt:

P.U.N.K.T. PR GmbH, Theodorstr. 41a, 22761 Hamburg, Tel.: 040/85 37 600, E-Mail: info@punkt-pr.de